



PRESSEMITTEILUNG

Ministerium arbeitet gegen den Trend und setzt falsche Schwerpunkte Zu viel Auto, zu wenig aktive Mobilität

Hannover, den 8.6.2016

Obwohl das Fahrrad in Deutschland boomt, spielt Radverkehr im neuen, gestern vorgestellten, Mobilitätskonzept des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr eine untergeordnete Rolle. Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) Niedersachsen kritisiert die Handlungsstrategie des Ministers Olaf Lies (SPD) als wenig zukunftsgerichtet. „Andere Bundesländer wie Baden-Württemberg oder Nordrhein-Westfalen machen dem Fahrradland Niedersachsen inzwischen vor wie Radverkehrsförderung richtig geht“, sagt der Landesvorsitzende des ADFC Niedersachsen, Dieter Schulz.

Ein Großteil der Handlungsstrategie drehe sich um Elektromobilität und autonomes Fahren. „Das ist ein Konzept mit Rückwärtsgang. Trotz ihrer scheinbar besseren Klimabilanz lösen E-Autos unsere Probleme nicht. Auch E-Autos stehen im Stau, behindern den Wirtschaftsverkehr und sorgen für viel zu hohen Flächenverbrauch sowie öffentliche Ausgaben in die Autoverkehrsinfrastruktur“, kritisiert Schulz. Radschnellwege und die Vernetzung des Fahrrades mit dem ÖPNV sei dagegen die richtige Perspektive für eine nachhaltige und zukunftsfähige Mobilität. „Als die SPD in der Opposition war, wollte sie den Radverkehrsanteil verdoppeln. Dies gelingt aber nur, wenn auch endlich die geeigneten Maßnahmen durchgeführt werden“, sagt Schulz.

Das Fahrrad sei derzeit zudem ein absolutes Gewinner-Thema: Die Absatzzahlen von Fahrrädern und insbesondere von Pedelecs steigen im zweistelligen Bereich, 88 Prozent der Niedersachsen besitzen ein Fahrrad, rund 80 Prozent der Menschen wünschen sich eine Abkehr von einer autozentrierten Stadt (Befragung des Umweltbundesamtes). „Im Fahrradalltagsverkehr steckt enormes Potenzial. Schon kleine Investitionen im Vergleich zum konventionellen Straßenbau können eine enorme Wirkung erzielen“, sagt Schulz. Zum Beispiel Radschnellwege: In der Ruhrregion wird derzeit ein rund 100 Kilometer langer Radschnellweg zwischen Hamm und Duisburg gebaut. Für weitere vier Strecken laufen Machbarkeitsstudien auch mithilfe von Landesmitteln. „Radschnellwege sind effektive Stauvermeider. In unserem Nachbarland, den Niederlanden, gibt es rund 300 Kilometer Radschnellweg, in Niedersachsen bisher nur vier“, sagt Schulz.

In Metropolregionen wie Hannover, Braunschweig oder Wolfsburg könnten Radschnellwege die Straßen entlasten und zudem für mehr umweltfreundliche

Mobilität sorgen. „Der Landtag NRW hat hierfür ein neues Gesetz beschlossen, dass dem Land ermöglicht, Landesradwege über kommunale Grenzen hinaus zu finanzieren und bauen. Sowas wünschen wir uns auch für Niedersachsen“, sagt Schulz.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verknüpfung des Radverkehrs mit dem ÖPNV. „Nahtlose Mobilität“ nennt es Wolfgang Müller-Pietralla - Leiter Zukunftsforschung Volkswagen, einer der Gäste. Die Menschen seien bequem, man müsse Ihnen intelligente Lösungen anbieten, dann nutzen sie diese auch.

„ÖPNV muss sich deutlich stärker anderer Mobilität gegenüber öffnen, das ist eine unserer Herausforderungen für die Zukunft“, betont Christof Herr - Geschäftsführer Zweckverband Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen. Das Fahrrad ist der ideale Partner des ÖPNV und könne viele Pendler zum Umstieg auf umweltfreundliche Verkehrsmittel bewegen. Dafür brauche es gute Strategien von geeigneten Abstellanlagen, über Leihräder bis hin zu Mobilitätszentren, die alle Verkehrsmittel miteinander verbinden. „Wir begrüßen es, dass das Land den ÖPNV stärker finanziert. Wir müssen zukünftig auch für die Fläche gute Lösungen anbieten. Jeder Ort in Niedersachsen muss auch ohne Auto gut erreichbar sein“, sagt Schulz.

Um das Fahrrad zu einer echten Alternative für den Alltagsverkehr zu machen brauche es dringend ein Radverkehrskonzept. „Das könnte das Fahrradklima und die Verkehrssicherheit im Land verbessern“, sagt Schulz. Baden-Württemberg habe es vorgemacht: Die dortige Radstrategie habe bereits große Impulse für die Kommunen gesetzt. „Wichtig ist, dass die Lösungen auch hier, wie Minister Lies in dem Mobilitätskonzept vorschlägt, im Dialog mit den Betroffenen gefunden werden“, sagt Schulz.

Mobilitätskonzept Niedersachsen – Mobilität braucht Perspektiven

Gestern (7.6.2016) hat das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr das Mobilitätskonzept für Niedersachsen vorgestellt. Minister Olaf Lies (SPD) präsentierte im Landesmuseum in Hannover die Handlungsstrategie. An der anschließenden Talkrunde nahmen teil:

Gerd Will – Verkehrspolitische Sprecher der SPD im Niedersächsischen Landtag, Susanne Menge – Verkehrspolitische Sprecherin von Bündnis 90 / Die Grünen im Niedersächsischen Landtag, Stefan Schröder Geschäftsführer LogisticNetwork Consultants GmbH, Christof Herr - Geschäftsführer Zweckverband Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen, Wolfgang Müller-Pietralla – Leiter Zukunftsforschung Volkswagen AG.

Über den ADFC

Der ADFC ist mit mehr als 155.000 Mitgliedern die größte Interessensvertretung der Radfahrerinnen und Radfahrer in Deutschland und weltweit. In Niedersachsen wird der ADFC bei seiner Lobbyarbeit für den Radverkehr von fast 17.000 Mitgliedern unterstützt. Organisiert in 37 Kreisverbänden und 40 Ortsgruppen leistet der ADFC freiwillige Arbeit vor Ort und setzt sich engagiert für die Förderung des Radverkehrs in niedersächsischen Städten/Gemeinden ein.

Kontakt

Medien und Kommunikation
Ilona Krause

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V. (ADFC)
Landesverband Niedersachsen
Hinüberstr. 2, 30175 Hannover

Telefon: 0511-28 25 57
Telefax: 0511-2836561

E-Mail: info@adfc-niedersachsen.de
Internet: www.adfc-niedersachsen.de